

DAAD-Abschlussbericht
Jenny Abel
PROMOS-Stipendium
August 2011 – Dezember 2011
Universidade de Brasília (UnB)
Brasília, DF, Brasilien

Student(in): Jenny Abel

Stipendienprogramm: PROMOS-Stipendium des DAAD

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Studiengang: Rechtswissenschaften (1.Staatsexamen)

Gasthochschule: Universidade de Brasília (UnB), Brasília

Studiengang: Direito (Graduação)

Kontakt: 09jabel@web.de

I. Bewerbung an der UnB und Visum

Da meine Heimatuniversität leider über kein Austauschprogramm mit der Universidade de Brasília (UnB) verfügt, habe ich mich entschlossen, mich direkt an dort zu bewerben. Alle für die Bewerbung erforderlichen Informationen habe ich dabei auf der Homepage der Universität gefunden, so zum Beispiel eine Liste der einzureichenden Unterlagen: Motivationsschreiben, Auflistung der bisherigen Studienleistungen an der Heimatuniversität, Empfehlungsschreiben eines Professors, Nachweis der Sprachkenntnisse in Portugiesisch, Freigabebestätigung der deutschen Uni. All diese Dokumente habe ich bereits im Januar 2011 an die UnB geschickt, da mir gesagt worden war, ich solle mich ca. 6 Monate vor Beginn des Semesters bewerben. Kurz darauf, Ende Januar, habe ich eine Zusage erhalten.

II. Formalitäten: Studentenvisum und Registrierung bei der Polícia Federal

Das für den Auslandsaufenthalt erforderliche Studentenvisum habe ich im brasilianischen Generalkonsulat in München beantragt. Dank der effizienten Arbeitsweise der Auslandsvertretung habe ich mein Visum bereits eine Woche nach Antragstellung in den Händen gehalten.

Nach meiner Ankunft in Brasilien musste ich mich als Ausländerin bei der Polícia Federal registrieren lassen. Die Registrierung ist Pflicht und man erhält eine Art Personalausweis für Ausländer.

III. Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten in Brasília sind im Vergleich zum Rest des Landes recht hoch: angefangen bei der Miete, über Restaurants bis hin zu Konzerten und Nachtleben. Grundnahrungsmittel wie Reis und Brot sind jedoch preiswert, ebenso wie "exotische Früchte" wie Papaya, Maracuja, Wassermelonen, Mango (mindestens sechs Sorten), Orangen, Graviola, Goiaba, Jabuticaba und noch viele andere, in Europa zumeist unbekanntere Früchte.

Die finanzielle Unterstützung vom DAAD hat in etwa die Kosten des Hin- und Rückfluges für meinen Auslandsaufenthalt abgedeckt.

IV. Brasília – die Stadt

Brasília ist trotz der geographischen Lage im Herzen des Landes sicherlich keine typisch brasilianische Stadt mit kolonialer Architektur und lärmendem Straßenleben. Das architektonische Stadtbild der in den 1960er Jahren erbauten Metropole ist vielmehr geprägt vom futuristisch- minimalistisch anmutenden Stil Oscar Niemeyers. Die Stadt hat die Form eines Flugzeuges, in deren "Cockpit" sich das Parlament, das Supremo Tribunal Federal (STF) und der Palácio Planalto des Präsidenten befinden, während die Flügel die zentralen und attraktiv gelegenen Wohngegenden "Asa Sul" und "Asa Norte" darstellen. Mit der Stadt wurde damals auch ein recht großer künstlicher See angelegt, Lago Paranoá, der insbesondere im heißen und trockenen Winter Brasílias eine willkommene Abkühlungsmöglichkeit bietet.

V. Brasilia – das Klima

Brasília liegt auf genau 1000 m ueber dem Meeresspiege . Das Klima lässt sich in zwei Jahreszeiten aufteilen: einen heißen und trockenen Winter (Juli bis September) und einen feuchten, warmen Sommer (Oktober bis Juni), wobei die Temperaturen im Jahresverlauf im Durchschnitt zwischen 20 und 30 Grad Celsius liegen. Aufgrund der Nähe Brasílias zum Äquator wird es das ganze Jahr über ungefähr zur selben Zeit dunkel, ca. gegen 19.45 Uhr.

VI. Tipps für die Freizeit

Angesichts der Tatsache, dass Brasília die Hauptstadt ist, mag das kulturelle Angebot zunächst etwas begrenzt anmuten. Wer sich jedoch in lokalen Zeitungen oder auf Internetseiten wie www.candango.com.br informiert, wird feststellen, dass Brasília auch für Kulturbeflissene das ein oder andere zu bieten hat. So gibt es beispielsweise regelmäßig Konzerte im Centro Cultural do Banco do Brasil, Ausstellungen im Nationalmuseum, sowie zahlreiche andere Veranstaltungen, wie Live-Musik aller Geschmacksrichtungen (Jazz, Rock, Samba, Forró, Sertanejo, etc.) und Kinovorführungen, wobei es sich auf alle Fälle lohnt, nicht nur das Angebot der kommerziellen Kinos, sondern auch das der Botschaften und kulturellen Einrichtungen (Goetheinstitut, Instituto Cervantes) zu überprüfen!

VII. Erfahrungen innerhalb der Universität

An meinem ersten Tag in der Uni fühlte ich mich auf überraschende Weise wieder in meine Schulzeit versetzt. Die Vorlesungen fanden in kleineren Gruppen statt, als ich es von meiner deutschen Heimatuniversität gewohnt war: zumeist nicht mehr als 30 Leuten in einem Raum der Größe eines Klassenzimmers. Zudem fertigten einige Professoren Tafelanschriften an. Der Unterrichtsstil war natürlich von Vorlesung zu Vorlesung unterschiedlich, insgesamt herrschte jedoch schon allein aufgrund der geringen Höreranzahl eine fast familiäre Atmosphäre und die Professoren hatten stets ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen seitens der Studenten.

Die Juristenausbildung in Brasilien ist im Vergleich zu meinen Erfahrungen mit dem Studiengang in Deutschland eher theoretisch ausgerichtet.

Insbesondere an der UnB gibt es ein beträchtliches Angebot an rechtsphilosophisch ausgerichteten Vorlesungen. Während in Deutschland von den Jurastudenten die praktische Anwendung der Gesetze im Rahmen von Falllösungen verlangt wird, werden in den Prüfungen in Brasilien zumeist abstrakte Fragen zu den unterschiedlichen Rechtsgebieten gestellt. Was den Kontakt zu brasilianischen Kommilitonen anbelangt, so war es relativ einfach, im Rahmen der Vorlesungen mit jemandem ins Gespräch zu kommen. Dabei wurde mir wurde reges Interesse an meinem Heimatland und auch viel Hilfsbereitschaft entgegengebracht. Außerhalb der Uni habe ich jedoch mehr Zeit mit einer Gruppe von anderen Austauschstudenten verbracht. Die meisten von ihnen kamen aus anderen lateinamerikanischen Ländern wie Chile, Argentinien, Paraguay und Mexiko,

Verständigungssprache in unserer Gruppe war zum Glück fast ausschließlich Portugiesisch.

VIII. Das leibliche Wohl

Das wohl bekannteste brasilianische Nationalgericht ist “feijoada”- (Eintopf von schwarzen Bohnen mit verschiedenen Sorten Fleisch), doch hat auch jede Region Brasiliens ihre eigene typische Küche: in Minas Gerais ist man z.B. sehr gerne würzige Würste mit frittierte Mandioca-Wurzel, im Nordosten des Landes ist wiederum die “Moqueca” (Garnelen oder Fisch in Tomaten-Kokosnussauce mit Dendêöl, als Beilage Reis) äußerst beliebt. Wer bei so viel exotischen Zutaten mal wieder Sehnsucht nach heimischer Küche bekommt, wird in Brasília ohne Weiteres fündig werden: die Stadt hat eine große gastronomische Vielfalt zu bieten: von deutsch/österreichischen, über japanische, arabische, spanische, französische, chinesische Restaurants – es ist für jeden etwas dabei!

IX. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der aufwendige Prozess der Eigenbewerbung an meiner Gastuniversität auf jeden Fall gelohnt hat. Meine Erwartungen an das Auslandssemester haben sich in jeder Hinsicht erfüllt:

Erstens konnte ich durch die tägliche Anwendung der Sprache mein Portugiesisch deutlich verbessern.

Zweitens habe ich aufgrund der Vorlesungen an meiner Gastuniversität einen guten Überblick über verschiedene Gebiete des brasilianischen Rechts bekommen.

Dies ermöglichte es mir, das deutsche Recht mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, Vorzüge und Nachteile zu überdenken und Dinge, die ich bis jetzt als gegeben betrachtet hatte, zu hinterfragen oder schätzen zu lernen.

Zuletzt habe ich Brasilien als Land der Vielfalt kennengelernt – sei es in landschaftlicher, sozialer, oder kultureller Hinsicht. Dieses enorme Land in seiner ganzen Schönheit mit all seinen Widersprüchen zu erfassen, würde wahrscheinlich Jahre dauern, doch habe ich während meines Auslandssemesters schon einen kleinen, wertvollen Einblick gewinnen können .